findet man mit Recht, daß die Japaner jetzt im Südchinesischen Meer und gegenüber Insulinde in einem solchen Umfang freie Hand bekommen haben, daß alle weiteren Verteidigungsstellungen des Empire und der USA. auf das schwerste gefährdet sind. Aber auch in China und Indien spürt man bereits jenes unterirdische Grollen, das einen weiteren Erdrutsch ankündigt. Nicht ohne Grund ist Tschiangkaischek aus Tschungking nach Delhi gereist, um sich mit eigenen Augen ein Bild von der militärischen Stärke der Engländer an der burmesischen Front zu machen. Auch in London und Washington bemüht man sich plötzlich, die beiderseitigen obersten Kriegsräte zu aktivieren und durch verstärkte Materiallieferungen nach Indien eine neue Abwehrfront aufzubauen, nachdem der Fall Singapurs einen Riegel zwischen Großbritannien und USA. in Ostasien zu legen droht. Aber wesentlicher als diese Zuspät-Maßnahmen ist der Stimmungsrückschlag für das gesamte Empire und den Umkreis seiner Verbündeten. Gegen dieses starke und siegreiche Japan waren Roosevelt und Churchill mit der frechen Behauptung zum Kampf angetreten, daß man in vierzig Tagen die Macht des Tenno endgültig brechen würde. Diese beleidigende und unverschämte Lüge rächt sich jetzt an dem Gesamtbereich der gegnerischen Propaganda. In Ostasien gibt heute kein vernünftiger Mensch mehr etwas auf die militärischen Versprechungen der Londoner und Washingtoner Lügner. Ihr Renommee ist verspielt. Jedes Wort Japans aber hat heute einen Eisenklang. Der Besitz Singapurs bestätigt die Japaner als die stärkste Macht des Pazifik. Wer sie daraus wieder vertreiben will, sieht sich einer Riesenaufgabe gegenüber.

Aber auch in London begreift man jetzt, daß die Unglückszeit des Empire noch längst nicht beendet ist. Mit diesem neuen Schlag hatte man in Wahrheit niemals gerechnet. Nun aber kehrt plötzlich die Erinnerung an alle die entsetzlichen Niederschläge zurück, die das englische Volk in diesem Kriege bereits einstecken mußte. Von Danzig über Polen, Norwegen, den europäischen Westen, Griechenland, Kreta, Nordafrika und den bolschewistischen Osten läuft eine einzige wirre Linie britischer Enttäuschungen, schwerster Opfer, tödlicher Einbußen und nicht eines einzigen Lichtblickes, der für die Zukunft eine Besserung verspricht. Kein Wunder, daß man auch in der Empire-Hauptstadt plötzlich mit all den Männern zu rechten beginnt, denen man noch vor kurzem jede Absolution erteilen wollte. Auch die Churchill-Opposition ist nicht im Abflauen, sondern im Wachsen, denn wer niemals Glück hat, ist kein Garant für einen Sieg, dessen Anfänge doch irgendwo zu spüren sein müssen. Japan aber erntet, was es gesät hat. Es steht in stolzem Jubel und ist zum weiteren siegreichen Kampf entschlossen. Ihm gebührt heute auch der deutsche Glückwunsch. Wir sind glücklich, dieses tapfere Volk zu unseren Freunden zu zählen. Der Glaube an den gemeinsamen Endsieg ist damit noch unerschütterlicher geworden.

Luftwaffe griff Kraftfahrzeugansammlungen an

Britischer Kreuzer von Bomben schwersten Kalibers getroffen

)(Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Aus der Cyrenaika ist nichts von Bedeutung zu verzeichnen.

Feindliche Kraftfahrzeugansammlungen bei El Adem wurden von Verbänden der Luftwaffe angegriffen und teilweise zerstört. Eine Curtiss wurde von deutschen Jägern abgeschossen.

Trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse führten deutsche Flugzeuge Tag und Nacht Zerstörungsaktionen gegen die Flughäfen auf Malta durch und trafen in der Nähe der Insel einen britischen Kreuzer am Bug mit Bomben schwersten Kalibers.

Ein von feindlichen Flugzeugen unternommener Einflug über einige unserer Inseln im Aegäischen Meer verlief erfolglos.

Hohe italienische Auszeichnung für General der Panzertruppen Cruewell

)(Berlin. Der Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Nordafrika, General Bastico, verlieh dem General der Panzertruppen Ludwig Cruewell für seinen persönlichen tapferen Einsatz und seine überlegte, kühne Führung bei der Schlacht in Libyen die Silberne Tapferkeitsmedaille. General Cruewell wurde bereits im Westfeldzug mit den Spangen des EK 2. und 1. Klasse ausgezeichnet.

Der Luftangriff auf den Kreuzer der Dido-Klasse

)(Berlin. Im Seegebiet von Malta wurde im Laufe des 11. Februar wiederum ein britisches Kriegsschiff von deutschen Kampfflugzeugen schwer getroffen. Ein Kreuzer der Dido-Klasse war südlich der Insel in Begleitung eines Zerstörers gesichtet worden. Trotz heftiger Abwehr und Ausweichsmanöver auf höchster Fahrt, konnte sich der Kreuzer den Angriffen der Kampfflugzeuge nicht entziehen. Eine 1000 Kilo Bombe traf den Bug und eine gleiche Bombe hart davor, während weitere Bomben unmittelbar neben der Bordwand des Kreuzers detonierten. Mit einer schweren Beschädigung des Schiffes ist zu rechnen.

Versenkung eines USA.-Tankers zugegeben

)(Stockholm. Die Versenkung des amerikanischen Tankers „W. L. Steed", 6180 BRT., der an der Atlantikküste torpediert wurde, wird jetzt vom englischen Nachrichtenbüro Reuter zugegeben, nachdem drei Ueberlebende der 38köpfigen Besatzung gelandet sind. Der Tanker gehörte der Standard Oil Componie.

Einer der Ueberlebenden berichtete, daß das Schiff in einer vollkommen dunklen Nacht um 0.45 Uhr von einem Torpedo getroffen wurde. Die Mannschaft ging sofort in die Rettungsboote. Das U-Boot kam etwa 200 Meter von den Rettungsbooten entfernt an die Oberfläche.

Eichenlaubträger Hauptmann Kaldrack gefallen

)(Berlin. Der Führer hat dem Kommandeur einer Zerstörungsgruppe, Hauptmann Kaldrack, in Anerkennung seines heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes als 70. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Hauptmann Kaldrack hat am 8. Februar im Luftkampf an der Ostfront den Heldentod gefunden.

Eisenbahnunglück in England

Zehn Tote, 42 Verletzte

)(Stockholm. Nach einer Meldung aus London kamen bei einem Eisenbahnunglück bei Beighton in der Derbyshire zehn Personen ums Leben, während 42 Personen verletzt wurden. Der Unfall betraf einen Truppentransporter und ereignete sich auf dem Bahnhof von Beighton Sheffield am Mittwoch um 21 Uhr. Die Ursache ist, wie Reuter meldet, unbekannt.

Beileidstelegramme an den Führer zum Tode Dr. Todts

)(Berlin. Aus Anlaß des Todes von Reichsminister Dr. ing. Todt haben zahlreiche Staatsoberhäupter und Staatsmänner der Deutschland befreundeten Mächte dem Führer telegraphisch ihr Beileid ausgedrückt.

Ebenso hat Reichsaußenminister von Ribbentrop Beileidstelegramme führender Persönlichkeiten des Auslands zum Tode von Reichsminister Dr. Todt erhalten.

„Gespenster" vor den Sowjetstellungen / Unsere Pioniere legen Sperren für ungebetene Schiläufer — Kampfstände werden gebaut

Im Osten, Anfang Februar.

In einem kleinen Sowjetdorf, unmittelbar hinter der Hauptkampflinie der mittleren Front, haben wir Pioniere gemeinsam mit der Infanterie unser Winterquartier bezogen. Tag für Tag gilt es, Kampfstände für alle die Waffengattungen zu bauen, die ständig den anstürmenden Feind abzuwehren haben. Deshalb geht auch heute schon wieder in aller Frühe ein Pionierleutnant mit seinem Zug in die Stellung. Diesmal muß ein großer Umweg gemacht werden, weil gestern die Sowjets mit ihren MGs. haargenau auf die Waldlichtung feuerten, die sonst regelmäßig von den Pionieren auf ihrem Weg zum Einsatzort durchschritten wird.

Also wird ein Pfad genommen, der zwar versift und mit manndoohem Schnee bedeckt ist, aber mehr Sicherheit bietet — an einem Hochmoor vorbei. Die Kampfstände und Schutzhöhlen müssen tief in das Erdreich eingelassen werden. Zunächst ist in mühevoller Arbeit die obere Schneeschicht und das an vielen Stellen befindliche harte Gestein loszuhacken. Die Löcher deckt man dann mit starken Balken und Rundhölzern ein.

Nun sind die Gruben so eingerichtet, daß man von ihnen aus mit dem MG. gut das gesamte Gelände im weiten Umkreis bestreichen kann. Ein kleiner Ofen hält den hier wachenden Soldaten die Außentemperatur vom Leibe. Manche im finnischen Frontabschnitt gesammelte Erfahrung kommt uns bei der Abwehr der mörderischen Kälte zugute.

Um die großen Mengen Bauholz zu bekommen, die für die Schaffung der Kampfstände notwendig sind, haben die Pioniere ein besonderes Kommando in die nahen Wälder geschickt. Hier werden unermüdlich die dicken Stämme gefällt und gleich mit der Kraftsäge zurechtgeschnitten. Das alles muß möglichst behutsam vor sich gehen — ohne übermäßig viel Geräusche. Denn der nur wenige hundert Meter weit entfernte Feind liegt dauernd auf der Lauer und bestreicht sofort jeden ihm verdächtig erscheinenden Punkt mit seinen MGs. Zum Glück ist durch das dicke Buschwerk überall gute Deckung vorhanden, so daß die Panjeschlitten mit dem Holz ziemlich nahe heranfahren können.

Die Ruhe den ganzen Tag über ist fast unheimlich. Was nur die Bolschewisten wieder im Schilde führen? Gestern erst hatten wir wieder mal unerwünschten „Besuch" aus der Luft: Mitten in der Sägearbeit fiels plötzlich aus dem grauen Schneehimmel ein sowjetischer Jäger herunter. Im Nu flogen unsere Körper in den tiefen Schnee — dank der rechtzeitigen Warnung des Luftspähers — solange, bis der Spuk vorüber war.

Andere Pioniere sind einige Kilometer nördlich von uns eifrig damit beschäftigt, im winterkalten Kuisheigelände den Sowjets mancherlei nette Ueberraschungen zu bereiten. Da werden z. B. vor den Stellungen Drahthindernisse gebaut und Sprengladungen angebracht. Alles was recht ist, diese leicht entzündlichen „Geschenke" unserer Pioniere haben es in sich!

Tief im Schnee werden Ladungen eingebuddelt

Hier kommt kein Sowjet lebendig durch! Der Feind steckt an diesem Frontabschnitt aber auch an allen Ecken und Enden — vielfach nur in Hörweite von uns entfernt. Daher müssen wir Pioniere fast wie die Gespenster herumschleichen, um all unsere Aufgaben zu erfüllen. Die Männer liegen, mit Schneehemden und weißgestrichenen Stahlhelmen gut getarnt, flach im Schnee, reichen sich von Hand zu Hand die Ladungen weiter, bauen sie ebenso vorsichtig ein, tarnen sie, um dann schleunigst wieder zu verschwinden. So entsteht eine wirksame Sperre für ungebetene sowjetische Schiläufer.

Fast geisterhaft ist auch in dieser Wildnis die Stille, die höchstens einmal durch das Knacken des von Eis und Schnee starrenden Gestrüpps unterbrochen wird. Man merkt unwillkürlich auf, wenn sich ab und zu eine Nebelkrähe hierher verirrt und einem Ast anfliegt, so daß der körnige Schnee herunterrieselt.

Der Unteroffizier verschluckt lieber seinen Fluch, weil die Eisenbolzen zum Andrehen der Sprengladungen unterm Schnee nicht mehr ausreichen — denn der Feind könnte allzu leicht seine Stimme hören. Hat er etwa mit seiner Gruppe heute schon zu viel Ladungen eingebuddelt, oder waren es zu wenig der langen Nägel?

Ein paar Steinwürfe zurück, und wir befinden uns mitten im Walde vor einem fabrikartigen Gebäude. Nur ein ganz schmaler Pfad führt dorthin, der weit sichtbar ein Schild trägt: „Gesperrt — Feindeinsicht!" Also heißt es scharf aufpassen! Durch ein Loch im Bretterzaun kommt man auf einen Hof, der mit mancherlei Eisengerümpel bedeckt ist. Dumpfe Hammerschläge dringen an unser Ohr. Aus einer irgendwo aufgestöberten Bruchsäge ist zu ersehen, daß man es nicht mit einer Fabrik, sondern mit einer ehemals sowjetischen Versuchsstation für Vorbereitung zu tun hat.

Hier haben sich unsere Pioniere ebenfalls häuslich niedergelassen. Sie finden all das Material, um die große Zahl der für den Bau der Kampfstände und Schutzhöhlen notwendigen Nägel und Klammern anzufertigen. Nun brennen tagaus tagein lustig die Schmiedefeuer. Gleich fünf bis zehn Eisen liegen auf dem Amboß und werden von kundigen Händen bearbeitet. Pioniere sind ja auch meist Fachleute auf diesem Gebiete, aber doch so geschickt, daß sie sich schnell damit zurechtfinden. So ist man wenigstens einigermaßen von dem ohnehin schwierigen Nachschub des Pionier-Parks unabhängig.

Einige besonders pfiffige Pioniere basteln seit Tagen unermüdlich an der Lichtstation herum. Die ganze Kompanie wartet mit Spannung auf das Ergebnis ihrer Bemühungen. Unsere Freude wäre nicht auszudenken, wenn wir dieses kleine Elektrizitätswerk wieder in Betrieb bringen würden und dann unsere langen Winterabende in den primitiven Panjehütten durch elektrisches Licht erhellen könnten. Es wäre endlich mit der zweifelhaften „Herrlichkeit" der Petroleumfunzeln aus. Vielleicht klappt es auch, die hier aufgefundenen Lautsprecher an den Kompanie-Rundfunkempfänger anzuschließen?

Johannes Knepper.

Bandjermasin in japanischer Hand

Die Hauptstadt von Niederländisch-Borneo

Wie das Kaiserliche Hauptquartier bekanntgab, haben japanische Streitkräfte am 10. 2. mittags die Besetzung von Bandjermasin an der Südküste von Niederländisch-Borneo beendet.

Bandjermasin, eine befestigte Hafenstadt am Zusammenfluß der Flüsse Martapura und Barito 20 Kilometer vom Meere entfernt, ist die Hauptstadt von Niederländisch-Borneo. Die Stadt, die gleichzeitig Sitz des Residenten von Süd- und Ost-Borneo ist, hat etwa 65 000 Einwohner und ist seit 1880 in niederländischen Besitz. Hauptausfuhrprodukte sind Erdöl, Kohlen, Kautschuk und Rotang.

Vormarsch im Norden von Martaban

Operationen auf der Batanga-Halbinsel mit frischen Kräften

Die japanischen Operationen in Burma in Richtung Rangun und auf den Philippinen gegen die Südspitze der Batanga-Halbinsel und die Inselfestung Corregidor gehen mit frischen Kräften weiter.

Sowohl britische als auch amerikanische Berichte lassen erkennen, daß trotz der Operationen auf Singapur nirgendwo ein Nachlassen der höchsten Aktivität der japanischen Wehrmacht zu bemerken ist. In Burma wird der Vormarsch im Norden auf Martaban fortgesetzt, wobei gleichzeitig neue japanische Verstärkungen aus Thailand herangeführt werden.

„Eine Katastrophe von größter Bedeutung"

Churchill kann sich noch nicht zum Geständnis bequemen

)(Stockholm. Churchill ist zu feige, um dem englischen Volk bereits die Einnahme der Stadt Singapur durch die Japaner einzugestehen. Vorsichtig läßt er die Hiobsbotschaft vorbereiten. Reuter verbreitete noch in der Nacht zum Donnerstag, vom Westen her richte sich ein japanischer Vorstoß gegen Singapur, und der Feind rücke mit großer Wucht vor. Man begreift, daß dem Hasardeur Churchill das neue Eingeständnis besonders schwer fällt. Singapurs Bedeutung kennt jedes englische Schulkind, da hilft kein Abschwächungsversuch. Selbst Annalist kann nicht umhin, die Wichtigkeit dieses ostasiatischen „Kommandopostens" erneut zu bestätigen.

*

Zum Fall Singapurs erklärte Nasanori Ito, der berühmte Kommentator für Marineangelegenheiten, daß Japans Angriffsfront um 3000 Meilen vorgeschoben wurde.

Ito stellt fest, daß die größte Bedeutung des Falles Singapurs darin liege, daß England unfähig sei, entscheidende Gegenangriffe zu unternehmen. Andererseits stellte Ito fest daß Japan Singapur als Stützpunkt für die Großkampfschiffe der japanischen Flotte benutzen kann, um die vollständige Ueberlegenheit im Indischen Ozean und in der Java-See zu erringen.

Riesige Freudenkundgebungen in Tokio

Als das Kaiserliche Hauptquartier um die Mittagsstunde des gestrigen Tages die Eroberung starker feindlicher Stellungen und den direkten Weiterstoß auf Singapur bekanntgab, bestand in Tokio kein Zweifel mehr darüber, daß die Stadt Singapur noch am gleichen Tage fallen werde. Der Höhepunkt der Spannung wurde erreicht, als der Rundfunk schließlich seine Sendungen unterbrach und der Sprecher mit erregter Stimme bekanntgab, daß die Stadt Singapur von japanischen Streitkräften besetzt worden sei. Es folgte eine Minute des Schweigens zu Ehren der Toten dieses unvergleichlichen Heldenkampfes.

Die Veranstaltungen, die seit Mittwoch früh anläßlich der Reichsrundfunksendung stattfanden, gestalteten sich unter dem Eindruck der Siegesnachricht im ganzen Lande zu riesigen Freuden- und Dankeskundgebungen. Die Glocken aller Tempel verkündeten den historischen Sieg.

USA.-Admiral Hart seines Postens enthoben

)(Stockholm. Einer nordamerikanischen Agenturmeldung aus Batavia zufolge hat Vizeadmiral Helfrich von der niederländischen Marine den USA.-Admiral Hart als Oberbefehlshaber der vereinigten Seestreitkräfte im Pazifik abgelöst. Hart wurde angeblich auf sein eigenes Ersuchen „aus Gesundheitsgründen" seines Postens, der ihm bekanntlich erst kürzlich übertragen worden war, enthoben.

Sitzung des japanischen Unterhauses am Freitag

)(Tokio. Das Unterhaus tritt am Freitagnachmittag zur Entgegennahme von Lageberichten des Kriegsministers und des Marineministers zusammen. Ferner wird es eine Entschließung annehmen, die den japanischen Streitkräften den Dank des japanischen Volkes zum Sieg von Singapur ausdrückt.

Der USA.-Druck auf Irland

Madrid. Die Madrider „Informaciones" schreibt zur USA.-Forderung auf Abtretung von Stützpunkten an der irischen Küste: Der nordamerikanische Druck sei eine Bedrohung der jahrhundertealten irischen Unabhängigkeit, die Irland mit soviel Opfern errungen habe. England fürchtet eine Abfuhr und schicke deshalb die USA. ins Feuer.

„Washington Post" selbst decke die USA.-Pläne auf. Dies Blatt erkläre, daß Irland gezwungen werde, einer später zu gründenden atlantischen Staatenföderation unter USA.-Führung beizutreten. De Valera habe in seinen letzten Erklärungen zum Ausdruck gebracht, daß den Generationen alte Wille der Iren die englischen Annexionspläne entschieden ablehne, und er habe keinen Zweifel darüber gelassen, daß Irland die Hilfe dritter Staaten anrufen würde, bevor es sich den amerikanischen Forderungen beuge.

Sowjetangriff vor Leningrad zusammengebrochen

80 Fahrzeuge durch Luftangriffe im mittleren Abschnitt vernichtet

)(Berlin. Nachdem sich die Kampftätigkeit an der Einschließungsfront von Leningrad längere Zeit auf Spähtruppunternehmen, Stoßtrupptätigkeit und beiderseitiges Artilleriefeuer beschränkt hatte, unternahmen die Bolschewisten am 9. und 10. Februar Angriffe gegen den deutschen Umfassungsring. Diese Angriffe brachen im deutschen Abwehrfeuer zusammen und die feindlichen Verbände erlitten bei ihrem ergebnislosen Anstürmen hohe Verluste. Allgemein vor dem Abschnitt eines deutschen Bataillons wurden 290 gefallene Bolschewisten gezählt. Zur gleichen Zeit nahmen Batterien des Heeres sowjetische Artilleriestellungen im Kampfraum um Leningrad erfolgreich unter Feuer. Auch der feindliche Verkehr über das Eis zu den Forts von Kronstadt wurde lebhaft beschossen und nachhaltig gestört.

Starke deutsche Kampfverbände griffen im Laufe des gestrigen Tages zur Unterstützung der Kämpfe unserer Heerestruppen sowjetische Stellungen und Kolonnen mit neuen Erfolgen im mittleren Frontteil an. Feindliche Truppenverbände wurden mit Bomben belegt und durch Bordwaffenfeuer zersprengt. Ueber 80 Fahrzeuge blieben nach wiederholten Tiefangriffen zerstört oder schwer beschädigt auf den Nachschubstraßen liegen. Auf der Halbinsel Kertsch erzielten unsere Kampfflieger mehrere Volltreffer in Bahnhöfen und belegten Ortschaften, wodurch den Sowjets beträchtliche Verluste an Menschen und Material zugefügt wurden.

Olivera Salazar in Spanien

Zusammenkunft mit Serrano Suner und Franco in Sevilla

)(Sevilla. Der spanische Außenminister Serrano Suner empfing am Mittwoch den portugiesischen Ministerpräsidenten Olivera Salazar an dem spanischen Grenzposten Caja Laja bei Badajoz und trat mit diesem zusammen die Reise nach Sevilla an.

Kurz nach der Ankunft der beiden Minister und der Herren ihrer Begleitung in Sevilla traf auch der spanische Staatschef Generalissimus Franco dort ein, in dessen Begleitung sich seine Gattin und Tochter sowie die Chefs des militärischen und zivilen Kabinetts, die Generäle Munoz Aguilar und Moscardo befanden. General Franco nahm mit seiner Familie Wohnung in der alten Maurenburg Alcazar.

Trauerfeier für Botschafter Attolico

Rom. Die Trauerfeier für den verstorbenen italienischen Botschafter am Vatikan Attolico fand am Mittwoch unter Teilnahme führender Persönlichkeiten von Staat, Partei, Wehrmacht und Diplomatie in der Jesu-Kirche in Rom statt.

Auf der Piazza Araceli vollzog der stellvertretende Generalsekretär der faschistischen Partei, Navarra, den bei den Trauerfeiern der Parteimitgliedern traditionellen faschistischen Appell. Am Sarge des Verstorbenen hatten der König und Kaiser, der Duce, der Führer, Reichsmarschall Göring, Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels und der Reichsführer SS Himmler Kränze niederlegen lassen. Die Beerdigung des verstorbenen Botschafters Attolico findet auf dem Landsitz seiner Familie in der Provinz Bari statt.

Kurze Nachrichten

Der Führer hat auf Vorschlag des Stabschefs der SA. der Schützenstandarte 1, München, den Namen „Fritz Todt" verliehen.

Die Nordische Verbindungsstelle und das Reichskontor Berlin der Nordischen Gesellschaft veranstalteten am 11. Februar 1942 in der Berliner Singakademie eine Gedächtnisfeier für den kürzlich verstorbenen großen norwegischen Tonkünstler Christian Sinding.

Nach der Wiedereröffnung der ukrainischen Akademie der Wissenschaften in Kiew hat sich herausgestellt, daß die Bolschewisten beim Verlassen der Stadt wertvolle Sammlungen seltener ukrainischer Handschriften aus früheren Jahrhunderten, volkstümliche alte Werke, kartographisches Material und vieles andere, besonders aus dem 16. und 17. Jahrhundert, verschleppt haben.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch den Präsidenten der italienischen Urhebergesellschaft S.I.A.E., Nationalrat Giorgio Maria Sangiorgio.

Der Stabschef der SA. Viktor Lutze traf auf seiner Fahrt zu den SA.-Gruppen in Stuttgart ein.

Wie der englische Nachrichtendienst meldet, teilte der australische Armeeminister Forde mit, daß die australischen männlichen Staatsangehörigen bis zum Alter von 45 Jahren zum Militärdienst einberufen würden.

Nach einer Funkmeldung aus London fielen an der dortigen Börse die Rinnaktien um 80 vH. und die Kautschuk-Aktien um 38 vH.

Leicht angefrorene Kartoffeln sind für die Küche nicht verloren! Auftauen in kaltem Wasser unter Beigabe von Essig oder Salz beseitigt den süßen Geschmack!